

## PROJEKTBE SCHREIBUNG

### DIE SCHÖNE MÜLLERIN / THESE FEVERED DAYS

*Franz Schubert, Text: Wilhelm Müller (1823/24),*

*Ensemblefassung: Johannes Maria Staud (2023/24) /*

*Johannes Maria Staud, Text: Emily Dickinson (2023/24)*

### DIE SCHÖNE MÜLLERIN / THESE FEVERED DAYS

#### Instrumentierung des Liederzyklus

mit sieben neuen Liedern nach Emily Dickinson

für Tenor und großes Ensemble (2023/2024)

#### BESETZUNG:

Flöte - Oboe - Klarinette - Fagott (mit Wechsellinstrumenten)  
Horn - Trompete - Posaune  
2 Schlagzeuger - Akkordeon - Harfe - Klavier  
Tenor  
2 Violinen - 2 Violen - 2 Violoncelli - Kontrabass

Auf Anfrage des großartigen Schubert-Interpreten Christoph Prégardien und des wunderbaren Nürnberger Ensembles Kontraste beschäftige ich mich gerade intensiv mit dem Liederzyklus *Die Schöne Müllerin* (1823) von Franz Schubert. Ich instrumentiere diesen Zyklus für 19-köpfiges Ensemble und kombiniere ihn mit sieben bis acht eigenen Liedern, für die ich Gedichte von Emily Dickinson verwende. Im Aufbau werden beide Stränge miteinander verzahnt und verschränkt sein. Dies soll und wird natürlich auch eine Neudeutung dieses ewig aktuellen Stoffes mit sich bringen.

Natürlich könnte einem da gleich Hans Zenders „komponierte Interpretation“ der *Winterreise* aus dem Jahr 1993 als Bezugspunkt in den Sinn kommen. Bei aller Bewunderung für diese Arbeit wird meine Herangehensweise jedoch eine gänzlich andere sein.

In der Instrumentierung der 20 Schubert-Lieder des Zyklus werde ich ganz eng am Originaltext die vibrierende Klanglichkeit und Erfindungsgabe Schuberts radikal in die Gegenwart ziehen. Eine falsch verstandene Historizität würde da wenig Sinn machen. Meine eigenen Lieder, natürlich in einer gänzlich anderen Klangsprache komponiert, sollen dabei als bewusster Kontrapunkt, als heutiger Kommentar wirken, mit Fortgang des Werkes aber auf übergeordneter Ebene mit Schuberts Zyklus amalgamieren.

Eine andere, weibliche Sicht, quasi aus dem Blickwinkel der Müllerin, die ja bei Schubert/Müller nur Projektionsfläche für männliches Begehren bleibt – soll dabei auf

das durch die Natur gespiegelte Narrativ: Wandern – Fremdheit – Begehren – Unerwiderte Liebe – Selbstmord geworfen werden.

Im Spätwerk von Emily Dickinson (übrigens nur wenige Jahrzehnte nach Wilhelm Müller auf der anderen Seite des Atlantiks in Neuengland geschrieben) habe ich großartige, lakonische Gedichte gefunden, die wunderbar zur Welt der *Schönen Müllerin* passen – diese ergänzen, erweitern, ihr widersprechen, ironisch ihr romantisiertes Naturbild in Frage stellen beziehungsweise eine radikal weibliche Sicht darauf werfen.

Meine sieben-acht eigenen Lieder und ein Instrumentalzwischenspiel nach dem Großen Bruch nach Nummer 10: *Tränenreigen*, werden, wie oben erwähnt, verzahnt mit den Schubert-Liedern angelegt sein und sollen wie ein Kommentar aus dem Hier und Heute wirken. Die Gesamtdauer dieses abendfüllenden Werkes soll etwa 85-90 Minuten betragen und, wenn möglich, ohne Pause gespielt werden. Neben den knapp 60 Minuten der für Ensemble instrumentierten *Schönen Müllerin* werden etwa 25-30 Minuten eigene Musik dazukommen.

Johannes Maria Staud, IX 2023